

„Juncker ist der Oberschurke“

Pointiert-ätzender Jahresrückblick mit Django Asül in der voll besetzten klag-Bühne

Kabarettistische Jahresrückblicke liegen im Trend: In der ausverkauften klag-Bühne lieferte der TV bekannte türkischstämmige deutsche Kabarettist Django Asül seine Version ab. „Objektiv und neutral“, so seine Ankündigung, war dieses keinesfalls, dafür aber kurzweilig und unterhaltsam.

Django Asül arbeitete sich nicht chronologisch durch das Jahr 2014, sondern begann am Ende, mit der „dunkelrot-rot-grünen Koalition“ in Thüringen. Vom ersten Linken-Ministerpräsidenten zum Jubiläum 25 Jahre Mauerfall und zum Gedenken an 100 Jahre Erster Weltkrieg sind es bei Django Asül nur wenige Sätze.

Der 42-jährige Niederbayer ist sicher kein Vertreter der Political Correctness-Fraktion. Im Gegenteil: Gender Main-

streaming stellt er bloß, in dem er gern nüchtern die Forderungen der Dortmunder Grünen, das Ampelmännchen durch Ampelfrauen zuersetzen („Begründung: Frauen haben mehr Volumen“), ausbreitet. Oder die zum Selbstverständnis der Grünen gehörende Parteidoppelspitze mal eben zur „Beistellfrau“ degradiert. Oder die Einführung der Quotenregelung für weibliche Aufsichtsräinnen attackiert.

Innenpolitisch erwies sich das Programm teilweise als arg „bayernlastig“: Wer noch nicht alle Namen von aktuellen oder ehemaligen CSU-Generalsekreタren (ersatzweise auch Staatskanzleichefs) parat hatte, lernte diese in den zwei Stunden kennen. Gleichwohl fragte man sich angesichts der von Asül ans Licht gezogenen Stilblüten aus Mün-

chen: Wollte man diese überhaupt jemals zur Kenntnis nehmen? Wofür? Dazu kamen die Themen, an denen kein politischer Kabarettist 2014 vorbeikam: Putin und die Ukraine, bei Asül ergänzt um einen Rückblick auf die Olympischen Winterspiele von Sotschi. Und überraschte dabei mit einer gedanklichen Verbindung: Ob das schlechte Abschneiden der deutschen Biathletinnen möglicherweise mit einem weiteren noch nicht bekannt gewordenen Ausrüstungsmangel der Bundeswehr zusammen hängen könnte ...?

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker ist bei Asül der „Oberschurke“, der Luxemburg zur „größten Geldwaschanlage der Welt“ umfunktioniert habe – dagegen erscheine selbst die Mafia wie „albanische Hütchenspieler“.

Die Steuersünder Hoeneß und Schwarzer, Flughafenchaos, ADAC und Wetten dass ...?, solide arbeitete der Niederbayer das Geschehen 2014 ab. Auch der Höhepunkt, der Gewinn der Fußballweltmeisterschaft, lieferte Pointen ab: Erfolgstrainer Löw muss wegen Geschwindigkeitsüberschreitung den Führerschein abgeben, der begabte Flügelflitzer Reus hat gar nie einen besessen ...

Auch eine schlüssige Erklärung für den Pediga/Hogesa-Quatsch lieferte der Bayer: Weil die Lokführer streikten, kamen die Kahlköpfigen nicht zum Fußballspiel mit anschließender körperlicher Auseinandersetzung unter Gleichgesinnten. Und schon war die Idee geboren für einen „interkulturellen Dialog“ mit den Salafisten. Es ist ein Kreuz mit der Bahn ...

Georg Keller